



Die
Bundesregierung



INTERNATIONAL
CLIMATE
INITIATIVE

IKI- Themencall 2023

Themenschwerpunkte

**für die Auswahl von Projekten im Rahmen der
Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)**

Veröffentlicht: 05.12.2023



Inhaltsverzeichnis

1.	Klimafreundlicher Verkehr: Unterstützung von Partnerländern bei der Schaffung von Grundlagen, Strategien und konkreten Ansätzen für Klimaschutz und Antriebs-/ Energiewende im Verkehr.....	1
2.	Embodied Carbon: Dekarbonisierung der Bau- und Grundstoffindustrie	3
3.	Flexibilisierung der Verteilnetze zur Integration hoher Anteile erneuerbarer Energien.....	5
4.	Unterstützung von Partnerländern in Bezug auf den EU Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) und Kohlenstoff-Bepreisung zur Dekarbonisierung der Industrie.....	7
5.	Skalierung erfolgreicher minderungsrelevanter IKI-Ansätze im Bereich Energie, Energieeffizienz, Industrie, Finanzsektor und Mobilität.....	9
6.	Closing the loop – Zirkuläres und ressourceneffizientes Wirtschaften als Treiber für Klima- und Umweltschutz insbesondere in G20-Schwellenländern.....	11
7.	Climate Information Services – Förderung regionaler Systeme für evidenzbasierte NAP-Prozesse zur Stärkung der Resilienz von Menschen und Ökosystemen	13
8.	Schutz, Wiederherstellung und Stärkung der Resilienz von Gebirgsmooren in Lateinamerika sowie von Mooren im argentinischen Teil Patagoniens.....	15
9.	Kapazitäten und Strukturen für ambitionierten Biodiversitätsschutz auf subnationaler Ebene.....	17
10.	Resilienz durch biologische Vielfalt – Vernetzung und Wiederherstellung von Schutzgebieten, OECMs und stark degradierten Gebieten in Subsahara-Afrika	19
11.	Vom Verhandlungstisch auf die Hoher See: Unterstützung für die Umsetzung des BBNJ-Abkommens für den Meeresschutz	21
12.	Vielfältige, kulturelle Weltsichten in gerechten Schutzansätzen	23
13.	Beschleunigung der Energiewende in Subsahara-Afrika	25

1. Klimafreundlicher Verkehr: Unterstützung von Partnerländern bei der Schaffung von Grundlagen, Strategien und konkreten Ansätzen für Klimaschutz und Antriebs-/Energiewende im Verkehr

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Aus dem Verkehr resultiert rund ein Drittel der globalen energiebedingten THG-Emissionen. Der Verkehr hängt stärker als jeder andere Sektor von fossilen Energiequellen ab. Zugleich wächst der Verkehrssektor in vielen IKI-Partnerländern stark. Verkehrsleistungen steigen im Zusammenhang mit wirtschaftlicher Entwicklung und steigendem Wohlstand rasch an. Dies gilt sowohl für den Personen- als auch den Güterverkehr. Trotz dieser Tatsache spielt der Verkehr in den nationalen Klimabeiträgen (NDCs) der meisten Partnerländer der IKI Projekte bisher eine untergeordnete Rolle. Spezifische Ziele, geeignete Instrumente und konkrete Maßnahmen werden für diesen Sektor bislang zu wenig formuliert, um dem Anteil an den Emissionen und der Wachstumsproblematik gerecht zu werden. Eine systematische Erfassung des Verkehrs und dessen Emissionen sind so oftmals nicht gegeben. Aufgrund der fehlenden Verkehrs- und Emissionsmodellierung kann nicht bestimmt werden, welche Ansätze und Maßnahmen vor Ort besonders wirksam wären, um die THG-Emissionen zu begrenzen und die Abkehr von fossilen Energieträgern einzuleiten.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Partnerländern, insbesondere Ländern mit einem bereits jetzt oder absehbar künftig stark wachsenden Motorisierungsgrad, sind Grundlagen, Strategien und konkrete Ansätze für Klimaschutz und Energiewende im Verkehr geschaffen. Schwerpunkt bei Strategie und konkreten Ansätzen ist die Antriebs- und Energiewende im Verkehr. Besonders begrüßt wird, wenn sich quantifizierbare Einsparpotentiale aus konkreten Projektaktivitäten ergeben. Zudem werden Projekte begrüßt, die den Privatsektor und dessen technische Expertise in die Projektumsetzung einbeziehen und private Mittel internationaler und lokaler Investoren mobilisieren. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Partnerländer – insbesondere Länder mit einem bereits jetzt oder absehbar künftig stark wachsenden Motorisierungsgrad – erarbeiten substanzelle, fundierte und zielgerichtete Minderungskonzepte für den Verkehrssektor. - Die Partnerländer implementieren konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz und der Energiewende im Verkehr. - Die Antriebs- und Energiewende im Verkehr wird initial als Baustein des Klimaschutzes im Verkehr auf Policy-Ebene verankert. - In den Partnerländern werden measurement, reporting, and verification (MRV) Systeme genutzt, die verkehrsbedingte Emissionen fundiert bestimmen und erfassen. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>

Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Nationale und ggf. subnationale Regierungen und Behörden - Privatsektor z.B. Verkehrsunternehmen, Bereitstellende von Infrastrukturen, Energiesektor, fahrzeugherrstellende Unternehmen (soweit vorhanden) - Zivilgesellschaft und Forschung, internationale Partnerschaften - Finanzgeber*innen
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	<p>Der Fokus des gesuchten Projekts liegt auf der Initiierung einer Antriebs- und Energiewende im Verkehr, eingebettet in die Gegebenheiten des Partnerlandes. Dies kann bedeuten, dass der Fokus des Projekts v. a. darauf abzielt, den Aufbau einer robusten Erfassung und Modellierung von Verkehr und Verkehrsemissionen zu erreichen (Schaffung MRV-fähiger Datengrundlagen) und Kapazitätsaufbau zur datenbasierten Bestimmung von Minderungsmaßnahmen im Verkehr und deren Einbettung in einer (ggf. zu entwickelnden) Net-Zero-Strategie für den Verkehrssektor unterstützt (auch als Beitrag zum NDC). Daten zur vorhandenen Stromversorgung können die Datengrundlage ergänzen. Sind diese Voraussetzungen im Partnerland bereits vorhanden, soll das Projekt den Fokus stärker auf die Initiierung einer Antriebs- und Energiewende im Verkehr, eingebettet in die Gegebenheiten des Partnerlandes und eine integrierte Betrachtung mit dem Energiesystem im Sinne einer effizienten und nachhaltigen Sektorkopplung, sowie auf die Entwicklung von Instrumenten und Umsetzung/Pilotierung konkreter Maßnahmen im Personen- und/oder Güterverkehr des Partnerlandes legen. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen im jeweiligen Länderkontext wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft zur NDC-Umsetzung sollten berücksichtigt werden.</p>
Regionen / Länder	<p>Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen oder regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu drei ODA-Ländern in Afrika, Asien oder Süd-/Mittelamerika umgesetzt werden: Länder mit rasch wachsender Motorisierung; Länder mit Leuchtturmcharakter (Ausstrahlungswirkung) und/oder quantitativ großem Minderungspotenzial. Dies trifft bilateral bspw. auf Brasilien, Südafrika, Indien, Vietnam, Indonesien und Mexiko zu. Regionale Ansätze sollten nur verfolgt werden, wo sich nachweisbar Synergien bilden lassen, da Länder unter ähnlichen regionalen Grundbedingungen zu denselben Themen arbeiten. Bei der Auswahl der Partnerländer sollten die IKI-Schwerpunktländer sowie JETP-Länder besonders berücksichtigt werden.</p>
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

2. Embodied Carbon: Dekarbonisierung der Bau- und Grundstoffindustrie

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Im Jahr 2021 haben die CO₂-Emissionen im Gebäude- und Bausektor einen historischen Höchststand von etwa 10 GtCO₂ erreicht. Dabei fallen schätzungsweise 15 % der globalen CO₂-Emissionen durch den Material- und Bauprozess an. Die meisten dieser THG-Emissionen resultieren aus der Herstellung der Baumaterialien (v. a. Zement und Stahl). Bis zum Jahr 2060 wird sich die Geschossfläche des Gebäudesektors weltweit voraussichtlich verdoppeln. Zentren des „Baubooms“ und somit Angelpunkte zur Dekarbonisierung der Baustoffindustrie sind dabei v. a. schnell wachsende Städte in Entwicklungs- und Schwellenländern, insbesondere in Subsahara-Afrika und Südasien. Dort sind neben Gebäuden auch 60 % der benötigten Infrastruktur noch nicht gebaut. Dieser Bauboom wird in den nächsten Jahren ein Haupttreiber für den weiter wachsenden Bedarf an emissionsintensiven Grund- und Baustoffen sein, allen voran Stahl und Zement. Um gesetzte Klimaziele erreichbar zu halten, muss daher die Grund- und Baustoffindustrie weitest möglich dekarbonisiert und frühzeitig Märkte für grüne Grundstoffe sowie alternative Baumaterialien etabliert werden. Dabei gilt es, den gesamten Lebenszyklus der Baumaterialien im Blick zu haben, denn u. a. ca. ein Drittel des weltweit anfallenden Abfalls werden durch Bau, Renovierung und Abriss von Gebäuden und Infrastruktur verursacht.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Dekarbonisierung der Grund- und Baustoffindustrie, insbesondere der Zement- und/oder Stahlindustrie, fördert THG-Minderungen. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Implementierung klimafreundlicher Prozesse zur Herstellung von Baumaterialien (annähernd CO₂-neutral produziert), insbesondere Zement und Stahl. - Innovative Ansätze zur Herstellung von klimafreundlichen Baustoffen werden in den Partnerländern (und ggf. der Region) verbreitet. - Auf internationaler Ebene etablierte Methoden zur Emissionsdatenerfassung und -auswertung (Labeling und Zertifizierung) für den Bausektor (wie z. B. im Rahmen der Industrial Deep Decarbonisation Initiative) werden genutzt. - Das Projekt gewährleistet eine Anschlussfähigkeit an globale Initiativen (z. B. Industrial Deep Decarbonisation Initiative, Buildings Breakthrough). - Durch einen „Avoid-Shift-Transform-Ansatz“ auf Projektebene wird das Angebot von klimafreundlichen Baumaterialien zur Dekarbonisierung des Bausektors gestärkt. - Gesetzliche, politische und finanzielle Rahmenbedingungen zur wirksamen Förderung von klimafreundlichen und alternativen Baustoffen sind geschaffen. - Ersatzstoffe, v. a. (für) Zement und Stahl sowie alternative klimafreundliche Baumaterialien sind in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern verfügbar und werden genutzt. - Stadt- und Bauplanung berücksichtigen und fördern den Einsatz klimafreundlicher Baumaterialien, begrenzen „Embodied Carbon“ im Neubau und vermeiden Neubauten sowie den Lock-in nicht nachhaltiger Infrastruktursysteme, insbesondere bei öffentlichen Bauvorhaben.

	<p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Ansätze zur Datenerfassung über Materialstoffströme, THG-Einspar- und Recyclingpotentiale (z. B. über KI) sind entwickelt. - Die Wertschöpfungskette für die betrachteten Baumaterialien ist durch Lebenszyklusansätze klimafreundlicher gestaltet. <p>Besonders begrüßt wird, wenn sich quantifizierbare Einsparpotentiale aus konkreten Projektaktivitäten ergeben. Zudem werden Projekte begrüßt, die den Privatsektor und dessen technische Expertise in die Projektumsetzung einbeziehen und private Mittel internationaler und lokaler Investoren mobilisieren.</p> <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>
<p>Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Subnationale Regierungen/Städte und nationale Regierungen - Privatsektor (multinationale und nationale Baustoffindustrie, Zement- und Stahlindustrie, Produzenten alternativer Baustoffe, innovative Start-Ups, KMUs), Branchenverbände - Forschungsunternehmen und/oder Hochschulen/Universitäten
<p>Projektkomponente n/ Inhalt des Projekts</p>	<p>Das gesuchte Projekt soll über mehrere Komponenten die Dekarbonisierung der Grund- und Baustoffindustrie adressieren und zielgerichtete Maßnahmen umsetzen, um die Verfügbarkeit von klimafreundlichen Baumaterialien zu steigern. Wünschenswert ist die Pilotierung der Dekarbonisierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der relevanten Safeguards-Standards. In diesem Hinblick wird die Zusammenarbeit mit Industrie und KMUs sowie die Förderung von Start-Ups ausdrücklich befürwortet. Politische, gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen in Hinblick auf das Ziel der Dekarbonisierung der Grund- und Baustoffindustrie sollen in den Partnerländern verbessert werden. Zudem soll das gesuchte Projekt die Prozesse der Stadt- und Bauplanung adressieren und flankierend die Thematik voranbringen. Eine Komponente sollte explizit Kapazitätsstärkung sowie Aus- und Fortbildungskomponenten (z. B. Ausbau von Forschungsnetzwerken, „Peer-to-peer“-Austauschen und verbesserte Curricula zu klimaneutralem Bauen) enthalten. Eine weitere Komponente sollte sich zudem mit Datenmanagement und Materialströmen befassen, um zirkuläres Wirtschaften im Bausektor zu fördern. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen im jeweiligen Länderkontext wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft zur NDC-Umsetzung sollten berücksichtigt werden.</p>
<p>Regionen / Länder</p>	<p>Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen Ansatz verfolgen und in einem ODA-Land in Afrika, Asien, Süd-/Mittelamerika oder Ozeanien umgesetzt werden. Das Partnerland <u>muss</u> Mitglied des Klimaclubs sein (Stichtag: Einreichungsfrist) und sollte sich durch hohe derzeitige und zukünftige Bautätigkeit bzw. hohe Urbanisierungsraten auszeichnen. Bei der Auswahl der Partnerländer sollten die IKI-Schwerpunktländer sowie JETP-Länder besonders berücksichtigt werden.</p>
<p>Fördervolumen</p>	<p>Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR</p>
<p>Federführendes Bundesministerium</p>	<p>Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)</p>

3. Flexibilisierung der Verteilnetze zur Integration hoher Anteile erneuerbarer Energien

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Als Herzstück der globalen Energiewende bedarf es des massiven, beschleunigten Ausbaus von erneuerbaren Energien (EE), um fossile Energieträger zu ersetzen und die steigende Stromnachfrage zu bedienen. Das Stromnetz und die Einspeiseregulierungen stellen in vielen Regionen einen zentralen Engpass in Bezug auf den ambitionierten Ausbau von EE dar. Ohne ein belastbares und flexibel steuerbares Netz kann kein EE-Ausbau mit signifikanten Anteilen fluktuierender und dezentraler EE gelingen – v. a. in Ländern mit zusätzlich stark steigenden Strombedarfen. Sorgen zu Netzstabilität und Versorgungssicherheit bremsen vielerorts den EE-Ausbau. Eine robuste, flexible und mitwachsende Stromnetzinfrastruktur sowie ein entsprechender Regulierungsrahmen durch ein angepasstes Marktdesign sind Voraussetzung für einen beschleunigten ambitionierten EE-Ausbau und attraktive Investitionsbedingungen.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die THG-Emissionen des Stromsektors sind durch die Integration wesentlich erhöhter Anteile fluktuierender EE signifikant gesunken. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken, komplementär zu bereits vorhandenen Aktivitäten im Land:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Stromnetzinfrastruktur ist technisch und hinsichtlich ihrer Kapazität besser in der Lage, die mit einem ambitionierten EE-Ausbau und steigenden Strombedarfen einhergehenden Herausforderungen zu tragen. - Im Partnerland wurden die regulatorischen Rahmenbedingungen (Marktdesign) zur effektiven EE-Integration in das Stromnetz verbessert. Wesentliche Politiken und Planung der Netzinfrastruktur zielen auf ein (perspektivisch) dekarbonisiertes Energiesystem ab. - Die relevanten Stakeholder begreifen sich als Akteur*innen des Wandels für eine ambitionierte und beschleunigte NetzinTEGRATION von EE und handeln entsprechend; fachliche Kapazitäten sind vorhanden (bspw. Kapazitäten der Netzbetreiber zur Netzsteuerung werden gestärkt, u. a. durch Einrichtung (regionaler) Trainingscenter). <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine kontinuierliche Technologie- und Wissenskooperation ist etabliert. - Verschiedene netzdienliche Flexibilitätsoptionen sind im politischen Diskurs präsent und werden in Rahmenbedingungen und bei Energiesektorakteuren aufgegriffen. <p>Besonders begrüßt wird, wenn sich quantifizierbare Einsparpotentiale aus konkreten Projektaktivitäten ergeben. Zudem werden Projekte begrüßt, die den Privatsektor und dessen technische Expertise in die Projektumsetzung einbeziehen und private Mittel internationaler und lokaler Investoren mobilisieren.</p> <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>

Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Netzbetreiber*innen v. a. Verteilnetzebene - Politik und Regulierungsbehörden (städtische und regionale Verwaltungseinheiten, soweit betroffen) - Energiewirtschaft, insbesondere Energiedienstleistende im Bereich EE, Akteure im Bereich Stromspeicher - Stromproduzenten und -konsument*innen - Wissenschaft und Forschung, Bildungseinrichtungen (Ausbildung, Studium), Think Tanks - Banken und Finanzierungsbranche
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	<p>Das Projekt soll Akteur*innen unterstützen, das Stromnetz – hier v. a. das Verteilnetz – in die Lage zu versetzen, den ambitionierten Ausbau EE sowie eine steigende Stromnachfrage zu tragen, so dass die fossile Grundlast sukzessive substituiert werden kann. Dafür sollen im Partnerland ambitionierte Rahmenbedingungen (z. B. Tarifstrukturen und Preisanreize) zur effektiven Integration hoher Mengen EE in das Stromnetz geschaffen werden. Dabei sind netzdienliche Flexibilitätsoptionen wie Netzausbau, Speicherung, Demand Side Management, Smart Grids und Redispatch, mit Blick auf die gesteckten/ anzuhebenden EE-Ausbauziele und deren Integration zu berücksichtigen, um bedarfsgerechte Lösungen zu adressieren. Das Projektdesign kann in angemessenem Maße auch investive Maßnahmen und/oder Pilotierungen und/oder Anreizinstrumente umfassen. Die involvierten Stakeholder (u. a. Netzbetreiber*innen, Energieunternehmen, Regulierungsbehörden) sollen befähigt werden, eine ambitionierte und beschleunigte EE-Integration zu gestalten. Um technisches Wissen auszubauen, sind Kooperationen und Austauschformate empfehlenswert, z. B. über neue oder bestehende Netzwerke, Initiativen oder Programme. Bestehende Mechanismen im jeweiligen Länderkontext wie bspw. die NDC-Partnerschaft zur NDC-Umsetzung sollten berücksichtigt werden.</p>
Regionen / Länder	<p>Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen Ansatz verfolgen und in einem ODA-Land in Afrika, Asien, Süd-/Mittelamerika oder Ozeanien umgesetzt werden. Geeignet sind Länder mit ambitionierten Klimazielen (u. a. Ausrichtung am SDG 7, insbesondere hinsichtlich des Ausbaus der EE und EnEff), Länder mit relativ hohen Energieemissionen oder sehr hohen/steigenden Anteilen von EE. Bei der Auswahl der Partnerländer sollten die IKI-Schwerpunktländer sowie JETP-Länder besonders berücksichtigt werden. Regionale Ansätze sind dann möglich, wenn ein bestehendes grenzüberschreitendes Netz ausgebaut/unterstützt werden soll und dafür bereits politische Strukturen etabliert sind.</p> <p>Das Projekt wird zudem ein Teil des deutschen Beitrages zur Umsetzung der globalen 2030 Ziele zum Ausbau der EE und EnEff sein, für die sich Deutschland seit Anfang 2023 bei G7, G20 und zur COP28 eingesetzt hat; das Partnerland sollte sich idealerweise entsprechend auch zu den globalen EE/EnEff-Ausbauzielen im internationalen klimapolitischen Kontext positioniert haben.</p>
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

4. Unterstützung von Partnerländern in Bezug auf den EU Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) und Kohlenstoff-Bepreisung zur Dekarbonisierung der Industrie

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Kohlenstoff-Bepreisung ist ein wirksames Instrument zur Minderung von Emissionen. Der Europäische Emissionshandel (EU-ETS) ist seit dem Jahr 2005 das zentrale Klimaschutzinstrument in der EU und setzt durch die Bepreisung von Treibhausgas-Emissionen Anreize für Emissionsminderungen in der Energiewirtschaft und der energieintensiven Industrie. Im Jahr 2022 hat die EU daher beschlossen, die Bepreisung auf weitere Sektoren auszudehnen und einen Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism – CBAM) einzuführen. Durch CBAM sollen die Verlagerung von Emissionen in andere Länder (Carbon Leakage) vermieden und gleichzeitig internationale Standards und Anreize zur Einführung von CO₂-Preis-Instrumenten gesetzt werden. Für Handelspartner der EU, insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer, bringt die Einführung des CBAM Herausforderungen mit sich: Veraltete Produktionsprozesse, die noch nicht auf eine emissionsarme Herstellung ausgerichtet sind; mangelnde Datenbasis bspw. zur Kohlenstoffintensität der Produktion sowie unzureichende staatliche Rahmenbedingungen für Anreize zur Emissionsminderung wie eine CO₂-Bepreisung.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungs- und Schwellenländer haben ihre industrielle Produktion über effektive staatliche Anreizinstrumente wie CO₂-Bepreisung dekarbonisiert. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf mehrere der folgenden Ziele in zwei bis drei CBAM-Sektoren hinwirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Partnerland/in den Partnerländern sind förderliche politische Rahmenbedingungen zur Dekarbonisierung der Industrie gestärkt wie CO₂-Bepreisung. - Partnerländer sind auf die Herausforderungen und transformativen Chancen des CBAM vorbereitet und haben Kapazitäten zur Einführung robuster Berichtssysteme entwickelt. - Partnerländer setzen Maßnahmen zur Transformation industrieller Prozesse um, darunter die Förderung des Transfers von innovativen klimafreundlichen Technologien. - Über innovative Finanzierungsprogramme und -instrumente werden private und öffentliche Mittel für die Dekarbonisierung industrieller Prozesse gehebelt. - Erfahrungen und Lösungsansätze für ein Up- und Out-Scaling sind über internationale Netzwerke und Foren verbreitet und werden von weiteren Entwicklungs- und Schwellenländern aufgegriffen. <p>Besonders begrüßt wird, wenn sich quantifizierbare Einsparpotentiale aus konkreten Projektaktivitäten ergeben. Zudem werden Projekte begrüßt, die den Privatsektor und dessen technische Expertise in die Projektumsetzung einbeziehen und private Mittel internationaler und lokaler Investoren mobilisieren.</p> <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene</p>

	sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Nationale und ggf. subnationale Regierungen und Behörden - Privatsektor: Industrieunternehmen der ausgewählten CBAM-Sektoren (Eisen, Stahl, Raffinerien, Zement, organische Grundchemikalien, Düngemittel, Wasserstoff) sowie Dienstleister*innen (z. B. Verifizierer*innen, Energieberater*innen, Importeur*innen, Anbieter*innen digitaler Lösungen) sowie Finanzinstitute - Branchenverbände - Zivilgesellschaft und Forschung
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	<p>Das Projekt soll nachhaltig Kapazitäten aufbauen, um die Dekarbonisierung und klimafreundliche Transformation der Industrie im Hinblick auf die Anforderungen des CBAM zu unterstützen. Dafür sollen das Partnerland bzw. die Partnerländer gestärkt werden, ambitionierte förderliche Rahmenbedingungen (bspw. rechtliche Rahmenbedingungen, ordnungspolitische Vorgaben, fiskalische und marktbasierter Anreizsysteme inkl. Instrumente zur CO₂-Bepreisung) zu schaffen sowie robuste measurement, reporting and verification (MRV) Systeme (inkl. digitaler Lösungen) zu etablieren bzw. auszubauen. Das Projekt fördert zudem die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Transformation industrieller Prozesse (inkl. Einsatz und Förderung innovativer Technologien und Digitalisierung, Effizienzsteigerungen, etc.). Darüber hinaus sollen innovative Finanzierungsprogramme und -instrumente in Kooperation mit dem Privatsektor (insbesondere auch Finanzinstituten) mit der Option, einen Teil der Gelder als Investitionsabsicherung oder Anschubfinanzierung einzusetzen, entwickelt werden. Das Projekt fördert zudem den Erfahrungsaustausch. Relevante Safeguards-Standards sowie die IKI-Ausschlusskriterien sind zu berücksichtigen. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft zur NDC-Umsetzung oder dem Klimaclub sollten im jeweiligen Länderkontext berücksichtigt werden.</p>
Regionen / Länder	<p>Das gesuchte Projekt soll einen nachfrageorientierten Ansatz verfolgen und in ein bis zwei ODA-Ländern in Afrika, Asien, Süd-/Mittelamerika oder Ozeanien umgesetzt werden. Zwei Arten von Partnerländern mit signifikantem Exportvolumen in die EU sind möglich:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Länder mit mittleren und niedrigen Einkommen sowie mit hohen Bedarfen bei der Entwicklung von robusten MRV-Systemen als Voraussetzung für die Umsetzung des CBAM b) Schwellenländer, die stark vom CBAM betroffen sind und eigene nationale Kohlenstoff-Preis-Instrumente einführen wollen oder eingeführt haben. <p>Bei der Auswahl der Partnerländer sollten die IKI-Schwerpunktländer sowie JETP-Länder besonders berücksichtigt werden.</p>
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

5. Skalierung erfolgreicher minderungsrelevanter IKI-Ansätze im Bereich Energie, Energieeffizienz, Industrie, Finanzsektor und Mobilität

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Seit der Gründung der IKI vor nunmehr 15 Jahren konnten viele erfolgreiche Pilotansätze in der IKI für eine effektive und effiziente THG-Minderung in unterschiedlichen Sektoren umgesetzt werden. Der Wissens- und Erfahrungsschatz dieser Ansätze kann nun verstärkt genutzt werden. Die zentrale Aufgabe bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus ist es, Technologien und erfolgreiche Ansätze zu skalieren und in der Breite zu implementieren, global und in unterschiedlichen Kontexten. Aufgebaute, gut funktionierende und erfolgreiche Projektstrukturen und innovative Ansätze können hierfür genutzt werden und bspw. landesweit auf andere Länderkontexte, auf andere Themenbereiche und/oder über eine neue Finanzkomponente ausgeweitet werden. Oftmals werden diese erfolgreichen Ansätze jedoch nicht ausreichend skaliert, sondern verbleiben auf der Ebene der Piloten. Daher bedarf es nun der expliziten Skalierung erfolgreicher Ansätze.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen bereits erprobten Ansatz eines IKI-Projektes in den Sektoren Energie, Energieeffizienz, Industrie, NDC/ LTS, Mobilität sowie Entwicklung urbaner Räume und Klimafinanzierung (mit Minderungsbezug) skalieren. In Betracht gezogen werden hierbei ausschließlich IKI erprobte Ansätze von Projekten, die entweder vor maximal zwölf Monaten abgeschlossen wurden (Projektabchluss 05.12.2022) oder bereits seit mindestens zwei Jahren implementiert werden (Projektstart 05.12.2021). Es können nur Projektkizzen berücksichtigt werden, die von der Durchführungsorganisation oder einer der Durchführungspartner des ursprünglichen Projektes eingereicht werden.</p> <p>Das Projekt leistet einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sektoren Energie, Energieeffizienz, Industrie, NDC/ LTS, Mobilität sowie Entwicklung urbaner Räume und Klimafinanzierung (mit Minderungsbezug) tragen zum Pariser Abkommen und der Begrenzung der globalen Erderwärmung auf 1,5°C bei. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über die Skalierung erfolgreicher Ansätze ergeben sich erhebliche quantifizierbare THG-Einsparpotentiale. - Erfolgreiche minderungsrelevante Ansätze in den genannten Sektoren sind langfristig-strukturell in den Partnerländern verankert. - Im Interventionsbereich/Sektor sind private und/öffentliche Gelder für die Finanzierung von Minderungsmaßnahmen mobilisiert. <p>Skalierungsmaßnahmen beziehen sich hierbei auf erfolgreich erprobte Ansätze, die hinsichtlich folgender Kategorisierungen weiterverbreitet werden können:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Den Transfer in einen anderen Sektor und/oder 2. den Transfer auf eine andere Verwaltungsebene (Bsp.: Erfolgreicher Ansatz auf kommunaler Ebene wird auf Ebene von Bundesstaaten oder auf nationale Ebene skaliert) und/oder 3. den Transfer in eine andere Länderkulisse und/oder 4. eine Erweiterung der Projektidee um Umsetzungsinstrumente (z. B. Ausweitung durch neues Finanzinstrument). <p>Das gesuchte Projekt soll entsprechend das Erfahrungs- und Umsetzungswissen der IKI erfolgreich replizieren und die Nachhaltigkeit einer erfolgreichen Pilotierung sicherstellen. Zudem werden Projekte begrüßt, die den Privatsektor und dessen technische Expertise in die Projektumsetzung einbeziehen.</p>

	Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	Die möglichen Zielgruppen hängen von dem ausgewählten Ansatz und dem neuen Kontext ab, in welchem dieser skaliert werden soll.
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Es können nur Skizzen von Organisationen eingereicht werden, die sich auf bereits bewährte Ansätze kürzlich abgeschlossener oder sich bereits in der Implementierungsphase befindlicher IKI-Projekte fokussieren. Zum Zeitpunkt der Skizzeneinreichung sollte ein wesentlicher Teil des Projektes bereits umgesetzt sein (mindestens zwei Jahre), um einen Skalierungserfolg abschätzen zu können. Darüber hinaus muss der Erfolg des Ansatzes evidenzbasiert (bspw. durch Studien, Zwischenevaluierungen, etc.) nachgewiesen werden, inkl. der Darstellung von Erfolgsfaktoren und dem Risikomanagement während der bisherigen Projektlaufzeit. Die Skizze hat dezidiert darauf einzugehen, inwiefern der Ansatz erfolgreich in einem neuen Kontext umgesetzt werden kann, welche Bedarfe auf Partnerseite für die Skalierung dieses Ansatzes bestehen und ob im Vergleich zur erprobten Pilotumsetzung ggf. andere Erfolgsfaktoren/Risikofaktoren zum Tragen kommen. Es ist zudem darzustellen, ob die bestehende Konsortialstruktur passend für die geplante Skalierung ist oder anzupassen wäre. Im Rahmen einer ständigen Weiterentwicklung der IKI sind die geplanten Skalierungsmaßnahmen zudem in Bezug auf die aktualisierten IKI Regelungen zu Umwelt- und Sozialstandards (IKI-Safeguards) und zum Beitrag der IKI für einen geschlechtertransformativen Ansatz von IKI-Projekten zu reflektieren. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft zur NDC-Umsetzung sollten im jeweiligen Länderkontext berücksichtigt werden.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt kann einen bilateralen, regionalen oder globalen Ansatz verfolgen und in bis zu fünf ODA-Ländern in Afrika, Asien, Süd-/Mittelamerika oder Ozeanien umgesetzt werden. Bei der Auswahl der Partnerländer sollten die IKI-Schwerpunktländer sowie JETP-Länder besonders berücksichtigt werden.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

6. Closing the loop – Zirkuläres und ressourceneffizientes Wirtschaften als Treiber für Klima- und Umweltschutz insbesondere in G20-Schwellenländern

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Die Gewinnung und Verarbeitung materieller Ressourcen ist einer der größten Verursacher von THG-Emissionen, Biodiversitätsverlust und Verschmutzung. Der globale Ressourcenverbrauch und die damit verbundenen negativen Auswirkungen für Klima und Biodiversität steigen weiterhin stark an, insbesondere in den G20-Schwellenländern. In diesen Ländern wachsen Wirtschaft und Infrastruktur, zudem beginnen hier oft die Lieferketten für europäische Unternehmen. Ressourceneffizienz (RE) und Kreislaufwirtschaft (Circular Economy, CE) sind effektive Maßnahmen, um diesen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken. Das Potential von RE/CE wird jedoch noch nicht vollumfänglich genutzt. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist daher, dass Unternehmen in der EU u. a. aufgrund von Berichts- und Sorgfaltspflichten-regulierungen Prozesse aufsetzen, um entlang der Wertschöpfungskette ihrer Produkte negative Klima- und Umweltauswirkungen zu minimieren. In vielen G20-Schwellenländern fehlt es derzeit jedoch an konkreten regulativen Rahmenbedingungen und Umsetzungsstrategien für zirkuläres und ressourceneffizientes Wirtschaften.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein beschleunigter Übergang zu ressourceneffizientem und zirkulärem Wirtschaften fördert THG-Minderungen und Biodiversitätsziele in G20-Schwellenländern. <p>Die Projektaktivitäten sollen quantifizierbar und nachweislich zu THG-Minderung beitragen und sich positiv auf die Biodiversitätsziele und den Kampf gegen Verschmutzung auswirken. Zudem werden Projekte begrüßt, die innovative Ansätze zu CE/RE verfolgen, den Kapazitätsaufbau und Pilotprojekte im Privatsektor umsetzen und private Mittel mobilisieren.</p> <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - RE/CE sind in der Klima- und Biodiversitätspolitik der -Partnerländer fest etabliert. - Das Potential von RE/CE zur THG- und Verschmutzungsminderung sowie zum Biodiversitätsschutz wurde von relevanten politischen Entscheidungsträger*innen in den Partnerländern erkannt und wird auf nationaler Ebene (z. B. Klimaschutzpläne und NBSAPs) und internationaler Ebene (z. B. Klimaverhandlungen und CBD Verhandlungen) aktiv vorangebracht. - Unternehmen, insbesondere Zulieferer an europäische Unternehmen kennen (digitale) Methoden, Instrumente und Anwendungen zur Stärkung der RE/CE und können konkrete Maßnahmen in der Unternehmenspraxis einsetzen. - Innovative Pilotprojekte und Kapazitätsaufbau unter Einbindung der Außenhandelskammern und unter Berücksichtigung relevanter Safeguards-Standards sind erfolgreich durchgeführt. - Ein Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen politischen und wissenschaftlichen Institutionen sowie Privatunternehmen zu den besten verfügbaren Techniken und Forschung im Bereich RE/CE ermöglicht Wissenstransfer und Kompetenzaufbau.

	<p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unternehmen nutzen anerkannte (Produkt-)Standards sowie good practice Vorgehensweisen für RE/CE (z. B. VDI 4800 Blatt 1). - Digitale Informationen, Technologien und Anwendungen für die Kreislaufwirtschaft (Materialströme) sind in Unternehmen erprobt und pilotaft angewendet. - Das Projekt trägt anhand der Indikatoren für SDG 12 messbar zur Umsetzung des SDG 12 bei. - Das Projekt leistet einen Beitrag zu den Handlungszielen 15 und 16 des Kunming-Montreal Global Biodiversity Frameworks (GBF). - Neue oder bestehende Kompetenzzentren zu RE/CE sind etabliert oder gestärkt. - Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und privatwirtschaftliche Initiativen/Netzwerke im Bereich RE/CE sind gestärkt, auch in Kooperation mit europäischen Unternehmen, denen sie zuliefern. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsträger*innen in Ministerien, Verbänden und Handelskammern - Privatsektor, KMU und wissenschaftliche Institutionen, die sich mit RE/CE sowie deren Verknüpfung mit dem Klima- und Biodiversitätsschutz und Biodiversität befassen, v.a. solche mit Handelsbeziehungen zu europäischen Unternehmen - Wirtschaftssektoren und Wertschöpfungsketten mit großem Ressourcenschonungs- und damit verknüpftem Klimaschutzpotential - Zivilgesellschaftliche Gruppen und Medien
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Besonders begrüßt werden Projektkomponenten, welche politische Unterstützung zur Anpassung regulatorischer und institutioneller Rahmenbedingungen, Kapazitätsstärkung in Unternehmen, Pilotierung und Verbreitung von konkreten Maßnahmen und <i>good practices</i> beinhalten. Im Weiteren werden Projektinhalte begrüßt, welche die Etablierung von Gesprächskanälen zu relevanten Ministerien und Institutionen in den Zielländern, Erfahrungsdialoge und peer-to-peer Austausche beinhalten sowie eine aktive Privatsektorbeteiligung fördern.
Regionen / Länder	<p>Das gesuchte Projekt soll einen globalen Ansatz verfolgen und in insgesamt 3 ODA-Ländern umgesetzt werden, davon jeweils ein Land in Afrika, Asien und Süd-/Mittelamerika;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwellenländer mit mindestens regionaler, politischer oder wirtschaftlicher Führungsrolle. - Fokus auf G20-Staaten; in begründeten Ausnahmefällen (insbesondere bei starker regionaler Führungsrolle und Kompetenz im Thema RE/CE) können auch nicht-G20-Mitglieder in Betracht kommen.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

7. Climate Information Services – Förderung regionaler Systeme für evidenzbasierte NAP-Prozesse zur Stärkung der Resilienz von Menschen und Ökosystemen

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Die Bereitstellung von datenbasierten und zielgruppenspezifisch aufbereiteten Klimainformationen und Risikobewertungen – sogenannten Climate Information Services (CIS) – ist eine notwendige Voraussetzung für vorsorgende und effektive Klimaanpassungsmaßnahmen. CIS sind ein wesentlicher Baustein für Nationale Anpassungspläne (National Adaptation Plans, NAPs) und spielen darüber hinaus eine wichtige Rolle bei der Erreichung von national festgelegten Klimaschutzbeiträgen (Nationally Determined Contributions, NDCs) und der Umsetzung von Nationalen Strategien und Aktionsplänen zur biologischen Vielfalt (National Biodiversity Strategies and Action Plans, NBSAPs). Vielfach kann das Vorhandensein von relevanten CIS auch den Zugang zu Klimafinanzierung erleichtern. Es existiert bereits eine Bandbreite an Klimadaten unterschiedlicher räumlicher Maßstäbe, zeitlicher Dimensionen und Formate. Um diese gezielt nutzbar zu machen und weitere relevante Daten zu generieren, ist –insbesondere in ODA-Ländern eine bedarfsorientierte Stärkung regionaler, nationaler und lokaler Kapazitäten für Bereitstellung, Aufbereitung und Nutzung der Daten nötig.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordneten Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regional verankerte CIS Systeme stärken die Resilienz der Bevölkerung gegenüber Klimawandelauswirkungen und tragen gleichzeitig zum Erhalt von Ökosystemen, dem Schutz der Biodiversität sowie der Minderung von THG-Emissionen bei. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - CIS sind bedarfsorientiert, inklusiv und nachhaltig auf regionaler Ebene verankert. - Nationale und regionale Stakeholder nutzen CIS als Grundlage für eine (Weiter-) Entwicklung und Umsetzung von NAPs, NDCs und NBSAPs. - CIS fördern regional harmonisierte Monitoring- und Evaluationssysteme durch gut verschränkte top-down und bottom-up Ansätze. - Institutionalisierter regionale Kooperationen bei der Konzeption und Implementierung von CIS erzielen Synergieeffekte und Effizienzgewinne. <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vorhandensein von CIS trägt zur Mobilisierung weiterer öffentlicher oder privater Finanzmittel für die Umsetzung von NAPs, NDCs und NBSAPs bei. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Entscheidungsträger*innen (lokal, national und regional) - Nationale Behörden (meteorologische Dienste, Statistikämter etc.) - Forschung und Wissenschaft (Kompetenzzentren, Universitäten etc.) - Privatsektor - Akteur*innen der Zivilgesellschaft, lokale Bevölkerung - Ein Fokus auf bestimmte Sektoren oder Themen ist möglich

Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	<p>Besonders begrüßt werden Projektkomponenten zur Institutionalisierung und Kapazitätsentwicklung regionaler CIS Informationssysteme. Maßnahmen zur Institutionalisierung und Koordinierung auf regionaler Ebene sollten möglichst die Sicherung der Nachhaltigkeit beinhalten und bereits ggf. bestehende Kooperationen ergänzen/verstärken. Des Weiteren sollten Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau für eine effiziente, zielgruppengerechte Aufbereitung, Verarbeitung und Nutzung vorhandener globaler und regionaler Datensätze und Informationen sowie der Einbindung lokaler Akteur*innen bei der Erhebung der Daten sowie für innovative IT Ansätze vorgesehen sein.</p> <p>Weiterhin sollte das gesuchte Projekt eine nachhaltige globale Vernetzung von CIS Systemen fördern und eine science-policy Plattform sowie eine Community of Practice zur Anwendung von CIS für die Umsetzung von NAPs, NDCs und NBSAPs auf- bzw. ausbauen, in enger Kooperation mit relevanten, in diesem Bereich tätigen öffentlichen und privaten Akteur*innen. Vorzugsweise sollte dies auch ein Peer-to-Peer Knowledge Sharing mit deutschen Institutionen wie dem Umweltbundesamt (UBA) und relevanten EU-Organisationen beinhalten. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft oder dem NAP Global Network sollten im jeweiligen Länderkontext berücksichtigt werden.</p>
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen globalen Ansatz verfolgen und in drei bis fünf ODA-Ländern, die sich in mindestens drei unterschiedlichen geografischen Regionen auf mindestens zwei Kontinenten befinden, umgesetzt werden. Die Regionen sollten eine geeignete institutionelle Infrastruktur und bestehende politische Kooperationsstrukturen aufweisen und im besten Fall bereits über ein regionales Kompetenzzentrum im Klimabereich verfügen. Denkbar wären Regionen wie Mittelamerika, Zentralasien und eine weitere Region.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

8. Schutz, Wiederherstellung und Stärkung der Resilienz von Gebirgsmooren in Lateinamerika sowie von Mooren im argentinischen Teil Patagoniens

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Weltweit werden Moore zunehmend in einem erheblichen Umfang zerstört und durch nicht nachhaltige Nutzung degradiert. Während degradierte Moore enorme ökologische, gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderungen mit sich bringen, sind noch etwa 88 % der weltweiten Moore in einem weitgehend natürlichen Zustand. Der Schutz und die Sicherstellung einer nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Moore sind von erheblicher Bedeutung, um zu verhindern, dass auch diese immensen Kohlenstoffvorräte freigesetzt werden und diese wertvollen Ökosysteme und deren Artenvielfalt verloren gehen. Dies betrifft insbesondere die Gebirgsmoore in Lateinamerika sowie die Moore in Patagonien. Hier fehlt es derzeit jedoch an Rahmenbedingungen sowie Anreiz- und Kompensationssysteme für nachhaltiges Moormanagement.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Moorgebiete werden geschützt, nachhaltig genutzt und ihre Resilienz sowie Ökosystemleistungen bleiben erhalten bzw. werden wiederhergestellt. Sie tragen dadurch zur Minderung und Anpassung an den Klimawandel, zum Biodiversitätserhalt, zur Sicherung von Lebensgrundlagen wie der Wasserversorgung und zur Identität der lokalen Bevölkerung und Ökonomie der Projektgebiete bei. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Erhalt der natürlichen Kohlenstoffspeicher ist durch Erhalt der Ökosystemfunktionalität und moortypischen Artenzusammensetzung gewährleistet und die Degradierung und Entwässerung minimiert bzw. gestoppt. Degradierte Moore werden wiedervernässt. - Nachhaltiges Moormanagement trägt zur Reduzierung der freigesetzten klimarelevanten Gase, zum Erhalt und Verbesserung des natürlichen Potenzials zur Kohlenstoffspeicherung und zum Erhalt und Schutz der Biodiversität bei. - Lokale Wissenspotenziale zur Moornutzung (z. B. traditionelles Wissen indigener Bevölkerungsgruppen) werden erschlossen, auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft und unter Berücksichtigung relevanter Safeguards-Standards (z. B. bzgl. eines gerechten Vorteilsausgleichs) einer breiten Nutzung zugeführt. - Partizipativ eingerichtete Anreiz- und Kompensationssysteme für Landnutzer*innen degraderter Moore leisten angemessene und positive Beiträge für lokale Gemeinden und Ökosysteme. - Notwendige Änderungen politischer und gesetzlicher Rahmenwerke sind umgesetzt. <p>- Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lokale, nationale und regionale Kompetenzen und Kapazitäten sind gestärkt und personelle, institutionelle und technische Kapazitäten aufgebaut. - Durch die breite Einbindung von Multiplikator*innen erlangt das Projekt eine Breitenwirkung, u. a. auch für Entscheidungsträger*innen und Akteur*innen auf lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene, die Erfahrungen und erfolgversprechende Lösungsansätze austauschen.

	Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Indigene Gruppen, Kleinbäuer*innen und -kooperativen, frauengeführte oder LGBTQIA+-Kooperativen und Gruppen sowie Jugendorganisationen und -netzwerke - Regierungsinstitutionen (lokal, national und regional) - Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft - Wissenschaft und Bildungseinrichtungen - Multiplikator*innen (Informationscluster, Publikationsorgane, etc.)
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Die Projektmaßnahmen unterstützen insbesondere indigene sowie lokale Landnutzende durch Mainstreaming und Upscaling nachhaltiger Moorbewirtschaftung. Ebenso unterstützt es Wiedervernässungsmaßnahmen bei degradierten Mooren und Kompensation betroffener Landnutzender. Folgende Projektkomponenten sind erwünscht: Etablieren des Bewusstseins für die Wichtigkeit von Mooren auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Erarbeitung und Umsetzung länderspezifischer Strategien und Maßnahmen zum Schutz und der Wiedervernässung von Mooren, einhergehend mit dem Abbau von Barrieren für die Umsetzung, der Vernetzung aller relevanter Akteur*innen, dem Aufbau von Partnerschaften und der Durchführung von Dialogen. Aufbau von Kapazitäten, lokalem Wissen und Sensibilisierung sowie Anschub von Aktivitäten zur Umsetzung von Moorschutzmaßnahmen. Partizipative Erschließung lokaler Wissenspotentiale zur Moornutzung, Überprüfung dieser auf ihre Nachhaltigkeit und Zuführung dieser auf eine breite Nutzung unter Berücksichtigung relevanter Safeguards Standards. Voranbringen von Climate and Biodiversity-friendly Agriculture Konzepten, da sie auf lokale und traditionelle sowie innovative Ansätze fokussiert sind und Synergien, Multiplikation und Transfer schaffen. Maßnahmen zur Sicherstellung der langfristigen klimaresilienten Frischwasserversorgung, damit die Degradation von Mooren gestoppt wird. Investitionsförderungen für den Aufbau von nachgelagerten Wertschöpfungsketten für Produkte aus nachhaltiger Moorbewirtschaftung zur Entwicklung attraktiver Wirtschaftsmodelle (z. B. Paludikulturen). Einhergehen eines fachlichen und effizienten Biodiversitäts-, Anpassungs- und Kohlenstoff-Monitoring und Berichtswesen.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen oder regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu fünf ODA-Ländern in den Gebirgslagen Lateinamerikas und/oder im argentinischen Teil Patagoniens umgesetzt werden. Da Chile kein ODA-Land ist, kann es kein Partnerland des gesuchten Projekts werden.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

9. Kapazitäten und Strukturen für ambitionierten Biodiversitätsschutz auf subnationaler Ebene

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Zur erfolgreichen Umsetzung der Ziele des Globalen Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, GBF) sowie des Übereinkommens von Paris werden auch auf subnationaler und lokaler Ebene die notwendigen Strukturen, Kapazitäten und Ressourcen benötigt. Nur so kann sichergestellt werden, dass integrierte Lösungsansätze für ambitionierten Biodiversitäts- und Klimaschutz gesamtgesellschaftlich verfolgt werden. Hierzu fehlt es jedoch oftmals an den notwendigen Managementkapazitäten zur Umsetzung der Nationalen Strategien und Aktionspläne zur biologischen Vielfalt (National Biodiversity Strategies and Action Plans, NBSAPs). Zudem sind auf subnationaler und lokaler Ebene oft nicht die erforderlichen Kapazitäten und Kenntnisse vorhanden, um nachhaltige und langfristige Finanzierungsmöglichkeiten zu identifizieren, zu entwickeln und umzusetzen. Eine Herausforderung bei der Übersetzung der Ziele des GBF in dem jeweiligen nationalen Kontext ist zudem die breite Beteiligung der zuständigen Behörden für relevante Sektoren sowie der Zivilgesellschaft und des Privatsektors.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Partnerländer leisten durch die gesamtgesellschaftliche Umsetzung des Globalen Biodiversitätsrahmens auf subnationaler und lokaler Ebene einen Beitrag zum globalen Biodiversitäts- und Klimaschutz. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - NBSAPs sind mit hohem Ambitionsniveau im Einklang mit dem GBF auf subnationaler Ebene übersetzt und konkretisiert unter Berücksichtigung von Zuständigkeiten und Kompetenzen der subnationalen Ebene in den Partnerländern sowie hinsichtlich zu berücksichtigender grenzüberschreitender Aspekte des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung der Biodiversität in Abstimmung mit Nachbarländern. - Zuständige staatliche Akteure auf subnationaler Ebene verfügen über die technischen Kapazitäten und den dauerhaften und ausgebauten Zugang zu Finanzierungsquellen für die Umsetzung der Ziele des GBF. - NBSAPs werden unter Berücksichtigung von lokalen und indigenem Wissen und unter Beteiligung relevanter subnationaler und lokaler Akteur*innen umgesetzt. <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zivilgesellschaftliche Akteure sind befähigt, die finanzielle Nachhaltigkeit des Biodiversitätsschutzes zu fördern. Zudem verfügen sie über die erforderlichen Kenntnisse und Kapazitäten, um nationale und subnationale Politik und Strategien zur Erreichung der Ziele des GBF bzw. der jeweiligen NBSAPs umzusetzen. - Wissensmanagement- und Monitoringinstrumente auf subnationaler Ebene werden basierend auf nationalen Systemen entwickelt/verbessert und Ergebnisse werden von Entscheidungsträger*innen berücksichtigt. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene</p>

	sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechter-gerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Akteure des öffentlichen Sektors auf Ebene der Provinzen/Bundestaaten, Städte und Gemeinden sowie in den Bereichen Schutzgebietsverwaltung, Umweltpolizei, Justiz, spezialisierte Umweltbehörden (z. B. in Kooperation mit der Wissenschaft), Forstbehörden, landwirtschaftliche Beratungsdienste - Akteure der organisierten Zivilgesellschaft und des Privatsektors – z. B. (Naturschutz-)Vereine, (landwirtschaftliche) Kooperativen, indigene Völker und lokale Gemeinschaften (IPLCs), Jugendorganisationen und -netzwerke
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Besonders wünschenswert sind Projektkomponenten zum Aufbau von organisationalen Kapazitäten und fachlich-technischer Expertise für die Übersetzung der NBSAPs und Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt auf subnationaler Ebene. Dabei sollten Verlinkungen mit NDCs und NAPs hergestellt werden. Wünschenswert ist die Stärkung von Umsetzungskapazitäten im Verwaltungsbereich. Je nach Kontext sollten auch die Kapazitäten lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Abwicklung von Projekten und Finanzierungen gestärkt werden. Das Projekt soll unter Berücksichtigung relevanter Safeguards Standards bedarfsoorientiert und kontextspezifisch vorgehen und eine partizipative Umsetzung sicherstellen. Durch inklusive Beteiligung soll eine breite Unterstützung für die Umsetzung und Anpassung von NBSAPs auf den subnationalen Kontext erreicht werden. Dabei sollten bestehende Kapazitäten, Strategien und Pläne aus relevanten Sektoren berücksichtigt werden. Eine gute Vernetzung zwischen den verschiedenen Ebenen für eine effiziente und praxisnahe subnationale Umsetzung von NBSAPs wird begrüßt. Es ist wünschenswert, dass das Projekt, abhängig vom Kontext IPLCs und deren Wissen bei der Entwicklung und Umsetzung von NBSAPs einbezieht.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in zwei bis maximal drei ODA-Ländern einer Region umgesetzt werden.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

10. Resilienz durch biologische Vielfalt – Vernetzung und Wiederherstellung von Schutzgebieten, OECMs und stark degradierten Gebieten in Subsahara-Afrika

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Der Erhalt von funktionsfähigen Ökosystemen und ihrer Biodiversität ist elementar für eine intakte Biosphäre und den Klimaschutz. Natürliche Ökosysteme sind zudem von großer Bedeutung für die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Damit sich Gemeinschaften an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen können, bedarf es funktionierender Ökosysteme. Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen müssen hierzu Hand in Hand gehen. Dies betrifft insbesondere die Länder in Subsahara-Afrika. Die Vernetzung von Schutzgebieten inklusive indigener und traditioneller Territorien stellt hierbei ein zentrales Element dar. Zudem sollten sogenannte „andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen“ (other effective area-based conservation measures, OECMs) umgesetzt werden. Auch Wiederherstellungsmaßnahmen sind erforderlich sowie eine effektive Landnutzungsplanung (einschl. nachhaltige Nutzung und Lieferketten) mit Fokus auf ökosystembasierter Anpassung (Ecosystem-based adaptation, EbA). Hier fehlt es derzeit jedoch an den erforderlichen Rahmenbedingungen und der konkreten Umsetzung von Maßnahmen für die Vernetzung und Wiederherstellung von Ökosystemen. Entsprechend fokussieren zahlreiche der 23 Handlungsziele des Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, GBF) auf diese Themen (GBF-Ziel 1, 2, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 19, 22).</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen tragen zu einer erhöhten Resilienz von Natur und Menschen bei. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ökosysteme in Key Biodiversity Areas oder vergleichbare Flächen/Landschaften von hohem Naturschutzwert (Schutz- und OECM-Gebiete, indigene und traditionelle Territorien) sind breitflächig vernetzt bzw. wiederhergestellt. - Eine integrierte Raumplanung für ein nachhaltiges Land- und Küstenmanagement (einschließlich nachhaltiger Produktionssysteme) wird partizipativ umgesetzt. - Zentrale Ökosystemleistungen werden erhalten bzw. wiederhergestellt, indem naturbasierte Lösungen in Form von EbA zum Nutzen aller Menschen und der Natur angewandt werden. - Ländliche Gemeinden werden gestärkt und befähigt, sich an den Klimawandel anzupassen (Fokus auf besonders vulnerable Gruppen und Gebiete). - Die Finanzierung der von lokalen Bevölkerungsgruppen getragenen Schutzmaßnahmen ist langfristig gesichert, z. B. durch nachhaltige Einkommensquellen und Zusammenarbeit mit dem Privatsektor. - Die geplanten Lösungsansätze sind an den nationalen Biodiversitäts-, Klimaanpassungs- und Klimaschutzstrategien und -plänen (NBSAP, NAP, NDC, etc.) ausgerichtet und unterstützen die dort formulierten Maßnahmen und Ziele. <p>Folgende Ausrichtungen und Ansätze sind bei der Projektgestaltung zu berücksichtigen:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichberechtigte Beteiligung indigener Völker und lokaler Gemeinschaften (IPLCs) an Entscheidungsprozessen unter Sicherstellung ihrer Rechte auf Land, Territorien und Ressourcen. - Verstärkte Berücksichtigung des Monitorings und der quantitativen Erfassung von Biodiversität und Ökosystemleistungen begleitend zu den Maßnahmen (unter Berücksichtigung des Monitoring-Frameworks des GBF und des Übereinkommens von Paris). - Förderung, Befähigung und aktive Beteiligung von jungen Menschen. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Indigene Völker und lokale Gemeinschaften sowie ihre Selbstvertretungsorgane - Tätige in der Fischerei, Land- und Waldwirtschaft - Lokale, nationale und internationale Zivilgesellschaft, z. B. NGOs und Verbände - Schutzgebietsverwaltungen, lokale, regionale und nationale Planungsbehörden und -verwaltungen - Subnationale Entscheidungsträger*innen von verantwortlichen Ministerien - Land-, Wasser- & Fischwirtschaft, Tourismus sowie Privatsektor vor Ort
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Besonders begrüßt werden Projektkomponenten, die biologische Korridore einrichten und diese unter Berücksichtigung von Schlüsselarten vernetzen. Zudem sollten ökosystembasierten Anpassungsmaßnahmen umgesetzt werden, welche ökologische, soziale und wirtschaftliche Belange berücksichtigen. Das gesuchte Projekt sollte dabei insbesondere für Frauen und junge Menschen nachhaltige und langfristige Einkommensquellen aufwerten bzw. schaffen, um somit Lebensunterhalt, Gesundheit, Wohlbefinden und Resilienz lokaler Gemeinschaften zu stärken. Darüber hinaus sollte das gesuchte Projekt die Zusammenarbeit von lokalen Unternehmen des Privatsektors stärken, um nachhaltige und klimaresiliente Lieferketten biodiversitätsbezogener Produkte aus Schutzgebieten oder OECMs zu fördern.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen oder regionalen Ansatz verfolgen und in ein bis zu drei ODA-Ländern in der Region Subsahara-Afrika umgesetzt werden. Bilaterale Projekte sollten eine regionale Ausstrahlung haben.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

11. Vom Verhandlungstisch auf die Hoher See: Unterstützung für die Umsetzung des BBNJ-Abkommens für den Meeresschutz

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Ein wichtiges Ziel des Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, GBF) ist es, bis zum Jahr 2030 mindestens 30 % der Weltmeere unter Schutz zu stellen (30x30 Ziel). Dieses Ziel ist ohne den Schutz der Hohen See, das heißt der Weltmeere jenseits der nationalen Hoheitsbefugnisse, nicht erreichbar. Hierfür hat die Staatengemeinschaft im Juni 2023 mit dem Beschluss des UN-Hochseeabkommens (auch bekannt als BBNJ-Abkommen) einen verbindlichen Rechtsrahmen für die Einrichtung von Meeresschutzgebieten in Gebieten jenseits nationaler Hoheitsbefugnisse geschaffen. Meeresschutzgebiete sind ein wirksames Mittel zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt und überdies wichtige Klimaschutzinstrumente, da ein gesunder Ozean erhebliche Mengen des menschengemachten Kohlenstoffdioxids aufnimmt. Die umfassende Mitwirkung von Schwellen- und Entwicklungsländern ist entscheidend für die Umsetzung des BBNJ-Abkommens und die Erreichung des 30x30-Ziels. Eine aktive Mitwirkung zeichnet sich etwa durch die Erarbeitung, Einreichung, Bewertung und Umsetzung konkreter Schutzgebietsvorschläge aus. In vielen ODA-Ländern fehlt es jedoch an wissenschaftlichen, technischen, institutionellen und politischen Rahmenbedingungen und Kapazitäten sowie nationalen Regelungsmechanismen.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Partnerländer beteiligen sich aktiv und frühzeitig am Schutzgebietsprozess im Rahmen des BBNJ-Abkommens und leisten damit einen wirksamen Beitrag zur Umsetzung des Abkommens und zur Erreichung des 30x30 Ziels. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Partnerländer haben aktiv an der Erarbeitung eines oder mehrerer Schutzgebietsvorschläge mit hohem Schutzniveau für die Hohe See und der Einreichung beim BBNJ-Sekretariat mitgewirkt. - Die Schutzgebietsauswahl berücksichtigt die Kriterien des BBNJ-Abkommens, fokussiert auf besonders schützenswerte marine Lebensräume mit hoher Bedeutung für die biologische Vielfalt und Meeresklimaleistungen und zielt auf resilientere Ökosysteme und den Erhalt des Beitrags der Meere zum Klimaschutz ab. - Die marine Konnektivität mit Blick auf Migrationskorridore, Laich- und Brutgebiete und ökologische Wechselwirkungen wurde eng einbezogen, insbesondere durch Verbindung der vorgeschlagenen Schutzgebiete auf Hoher See mit bestehenden nationalen marinen Schutzgebieten. - Es liegen Pläne und skalierbare Konzepte für Monitoring, Überwachung, Regeleinhaltung und naturverträgliche Nutzung vor. - Regionale/zwischenstaatliche Managementvereinbarungen wurden etabliert, die sich dauerhaft selbst tragen können und Mechanismen zur Umsetzung von Schutzgebietsvorschlägen initiiert. - Betroffene Akteur*innen sind global, regional und national vernetzt und beteiligen sich aktiv an den Prozessen. <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozesse, die einen Abschluss der BBNJ-Ratifizierung, sowie die Umsetzung und Akzeptanz des BBNJ-Abkommens auf nationaler Ebene vorantreiben, werden unterstützt.

	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerke zur BBNJ-Umsetzung auf globaler, regionaler, nationaler, wissenschaftlicher und politischer Ebene sind operativ. - Vorarbeiten wie EBSAs und OECMs sind in die wissenschaftsbasierte Planung von Schutzgebietsvorschlägen integriert. - Ein Konzept für langfristige und nachhaltige Finanzierungen unter Berücksichtigung innovativer Mechanismen (z. B. Green & Blue Bonds, Impact Investment Vehicles) und öffentlich-privater Partnerschaften ist erarbeitet. - Überwachungs- und Berichtsrahmen für die BBNJ- und einschlägigen GBF-Ziele (insbesondere Ziel 2 und 3) sind eingerichtet. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p>
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Nationale Regierungen (insbesondere Ministerien und Behörden für Meeresraumplanung, Fischerei, Schifffahrt, Meeresschutz, Küstenwache, Tourismus etc.), politische Entscheidungsträger*innen - Vertreter*innen der Wissenschaft - Internationale Organisationen im Meeres- und Umweltschutz, NGOs - Regionale, sektorale und internationale Managementorganisationen und -foren - Lokale Vertreter*innen von Küstengemeinden, betroffene Nutzer*innengruppen, indigene Völker und lokale Gemeinschaften (IPLCs) - Privatsektor
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Das Projekt unterstützt Partnerländer dabei, durch das BBNJ-Abkommen zu einem globalen, vernetzten Meeresschutzgebietssystem beizutragen und dafür nötige Entwicklungen umzusetzen. Bei dem gesuchten Projekt sollten der Kapazitätsaufbau (wissenschaftlich, technisch und politisch), die regionale Vernetzung zur Erarbeitung von Schutzgebietsvorschlägen sowie die zukünftige Umsetzung des Schutzgebietsmanagements auf Hoher See im Vordergrund stehen. Projektkomponenten sollten auch die Entwicklung und nach Möglichkeit Pilotierung von skalierbaren Management-, Überwachungs-, Durchsetzungs- und Zonierungskonzepten beinhalten. Schutzgebietskonzepte/-pläne mit Null-Nutzungszonen können angrenzende naturverträgliche Nutzungszonen beinhalten oder z. B. auch mobile Marine Protected Areas (MPAs) zur Anpassung an Veränderungen durch den Klimawandel, wenn damit die Ziele des BBNJ-Abkommens bestmöglich umgesetzt werden. Für eine breite Unterstützung zukünftiger Schutzgebiete, ihre Einrichtung und langfristige Umsetzung sollten nationale und regionale Strukturen geschaffen werden, die eine partizipative Beteiligung aller relevanten Interessensgruppen und eine regionale Zusammenarbeit ermöglichen.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in zwei bis fünf ODA-Ländern umgesetzt werden. In gut begründeten Fällen ist auch ein Projekt mit einem globalen Ansatz möglich.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

12. Vielfältige, kulturelle Weltsichten in gerechten Schutzansätzen

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften (indigenous peoples and local communities, IPLCs) verwaltete Gebiete weisen oft einen besonders hohen Grad an biologischer Vielfalt auf und leisten somit einen enormen Beitrag zum Schutz der Biodiversität sowie zu Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Folgen. Im kürzlich verabschiedeten Globalen Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, GBF) wird die stärkere Beteiligung von IPLCs als Ziel formuliert. Auch wenn IPLCs bereits vermehrt an Schutzmaßnahmen beteiligt werden, werden sie noch nicht hinreichend oder zu spät bei wichtigen Planungen und Entscheidungen eingebunden. IPLCs und ihre Fürsprechenden fordern, Biodiversitäts- und Klimaschutz nicht nur aus Sicht des globalen Nordens zu planen und umzusetzen, sondern Schutzmaßnahmen von vielfältigen Sichtweisen der IPLCs ausgehend zu planen, um Biodiversitäts- und Klimaschutz progressiv, inklusiv und nachhaltig zu gestalten.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Umsetzung gerechter, inklusiver und innovativer Schutzansätze stärkt IPLCs und leistet einen signifikanten Beitrag zum Schutz der Biodiversität sowie zu Klimawandelminderung und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechte, inklusive und innovative Ansätze für den Biodiversitäts- und Klimaschutz sind partizipativ mit und durch IPLCs und von diversen Weltsichten ausgehend entwickelt, umgesetzt und verbreitet. - IPLCs haben eine zentrale Steuerungsmöglichkeit in allen sie betreffenden Planungsprozessen und sind mindestens gleichberechtigt in die Entscheidungsfindung zur Projektplanung und -umsetzung einbezogen (Equitable-Governance-Ansätze). - Individuelle Wege, Weltsichten und Beiträge von IPLCs im Biodiversitäts- und Klimaschutz (z. B. inklusive, innovative Schutzansätze im Sinne von „Convivial conservation“ und „Mother Earth Centric Actions“) sind sichtbar und fördern das Bewusstsein und die Unterstützung wichtiger Stakeholder aus verschiedenen Sektoren für Biodiversitäts- und Klimaschutzmaßnahmen durch IPLCs. - ICCAs¹, „andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen“ (Other effective area-based conservation measures', OECMs) oder andere Formen des Gebietsschutzes für die Sicherung von „Key Biodiversity Areas“ werden unter Berücksichtigung von Aspekten intergenerationaler Gerechtigkeit (z. B. Stärkung der Jugend) etabliert, effektiv erhalten und gemanagt. - Ein Konzept zur Sicherstellung und Überprüfung der Managementeffektivität der Schutzaktivitäten ist erarbeitet. <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein direkter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für den Biodiversitäts- und Klimaschutz ist IPLCs ermöglicht. - Ein Konzept zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten im Spannungsfeld Schutz vs. Nutzung ist erarbeitet.

¹ ICCAs beschreibt durch indigene Völker und lokale Gemeinschaften geschützte Gebiete.

	Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - IPLCs, Jugend, Frauen - Naturschutzorganisationen (NGOs etc.) - Regierungsvertreter*innen verschiedener Ressorts, (regionale) Behörden zuständig für Schutzgebietsplanung und Management - Vertreter*innen von Sektoren von Aktivitäten, die an/in von IPLCs bewohnten Gebieten aktiv sind (z. B. Waldwirtschaft, Bergbau, erneuerbare Energien usw.)
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	Der Kern des Projekts soll die Verknüpfung von Weltsichten von IPLCs mit Naturschutzansätzen sein. Gerechte, inklusive und innovative Ansätze sollen partizipativ entwickelt und pilohaft umgesetzt werden. Möglichkeiten zur Skalierung werden kontextangepasst herausgestellt. Zudem sollten das Bewusstsein sowie die Kapazitäten relevanter Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft für ein Umdenken im Naturschutz geschaffen bzw. erweitert werden. Zusätzlich ist wünschenswert, einen direkten Zugang für IPLCs zu Finanzierungsmöglichkeiten zu ermöglichen. Besonders begrüßt werden Bewerbungen von IPLCs-Organisationen und Konsortien bzw. solche, die IPLCs und ihre Anliegen direkt vertreten.
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen bilateralen oder regionalen Ansatz verfolgen und in bis zu maximal drei ODA-Ländern umgesetzt werden.
Fördervolumen	Min. 5 Mio. - max. 10 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

13. Beschleunigung der Energiewende in Subsahara-Afrika

Ausgangssituation/ Problemstellung/	<p>Die globale Energiewende ist einer der zentralen Hebel, um die Klimaziele unter dem Übereinkommen von Paris zu erreichen, die Klimakrise einzudämmen und weltweit Chancen für Wohlstand und Wachstum aufrechtzuerhalten oder zu verbessern. Um das 1,5 Grad-Ziel in Reichweite zu halten, müssen die erneuerbaren Energien (EE) bis zum Jahr 2030 mindestens verdreifacht werden und dafür mindestens 11 TW Kapazität installiert sein. In vielen afrikanischen Ländern besteht enormes noch ungenutztes Potenzial für den Ausbau erneuerbarer Energien, verbunden mit der Möglichkeit, grüne Jobs und lokale Wertschöpfung zu ermöglichen, Arbeitsplätze zu diversifizieren und klimaresiliente Entwicklung voranzutreiben. Um das Potenzial für den Ausbau erneuerbarer Energien zu nutzen und gleichzeitig die wachsende Stromnachfrage vieler afrikanischer Länder zu decken, muss der Bau von EE-Anlagen mit zumeist variabler Stromerzeugung von erheblichen Investitionen in das Energiesystem flankiert werden. In vielen Regionen des afrikanischen Kontinents wird für die Energiewende eine flexible und stabilere Netzinfrastruktur benötigt. Der Zugang zu Finanzierung bleibt dabei ein Haupthindernis für die afrikanischen Länder: Die derzeitigen Investitionen in die Stromerzeugung in Subsahara-Afrika gehören zu den niedrigsten der Welt, so wurden in den letzten zwei Jahrzehnten nur 2 % der globalen Investitionen in erneuerbare Energien in Afrika getätigt. Dabei bietet der Ausbau der EE die Chance, eine saubere, kostengünstige und unabhängige Energieversorgung aufzubauen. Die Ergebnisse des Africa Climate Summit 2023 und die Accelerated Partnership for Renewables in Africa (APRA) sind Anknüpfungspunkte für die Beschleunigung der Energiewende in Afrika.</p>
Angestrebte Wirkungen des gesuchten Projekts	<p>Das gesuchte Projekt soll einen Beitrag zu folgendem übergeordnetem Ziel leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Ausbau erneuerbarer Energien fördert eine sozial-gerechte und CO₂-neutrale wirtschaftliche Entwicklung in Subsahara-Afrika. <p>Besonders begrüßt wird, wenn sich quantifizierbare Einsparpotentiale aus konkreten Projektaktivitäten ergeben.</p> <p>Das gesuchte Projekt soll dazu auf die folgenden Ziele hinwirken:</p> <p>Unbedingt erforderliche Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Technische und regulatorische Rahmenbedingungen für den Ausbau und die Systemintegration von EE sind geschaffen. - Internationale und lokale Mittel des Privatsektors sind für die Bereiche EE mobilisiert. - Sozialverträgliche grüne Geschäftsmodelle (mit EE-Bezug und Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit) werden in Reallaboren mit Stakeholder-Beteiligung und Begleitforschung demonstriert. - Junge Menschen werden gefördert, befähigt und beteiligt, um ihrer zentralen Rolle in der Energiewende gerecht zu werden. <p>Mögliche weitere Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die ökonomische Beteiligung diverser Gruppen und die Sicherung ihrer Beschäftigung einschließlich Aus- und Weiterbildung erfolgt mit aktiver Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion von vulnerablen und benachteiligten Gruppen. - Die Kapazitäten der Finanzdienstleister*innen und beteiligter Akteur*innen des Privatsektors zur Bewertung und Finanzierung von EE-Projekten sind ausgebaut.

	<ul style="list-style-type: none"> - Die regionale Kooperation zur Energiewende ist gestärkt. <p>Alle IKI-Projekte müssen mindestens gender-responsiv gestaltet sein. Besonders begrüßt wird, wenn explizite Ziele zu Geschlechtergerechtigkeit im Projektkontext verfolgt werden und in der Wirkungslogik auf Output und ggf. Outcome Ebene sichtbar sind. Beispiele für einen kontextabhängigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit sind im Annex I der IKI Gender Guidelines gegeben.</p> <p>Die Klimaresilienz und KonfliktSENSITIVITÄT der Maßnahmen ist sicherzustellen.</p>
Mögliche Zielgruppen/ Sektoren des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Entscheidungsträger*innen (national / regional) - Fachkräfte im Energiesektor - Privatwirtschaft, insbesondere lokale KMUs - Finanzinstitutionen - Wissenschaft (Universitäten, Forschungseinrichtungen, Think Tanks) - NGOs, Zivilbevölkerung - Jugend bzw. Jugendorganisationen und -netzwerke
Projektkomponenten/ Inhalt des Projekts	<p>Das Projekt soll basierend auf einer genauen und detaillierten Analyse bestehender Aktivitäten und in enger Abstimmung mit anderen Initiativen die Akteur*innen des Energiesektors in die Lage versetzen, den Ausbau der EE und der Netzinfrastruktur entschieden zu beschleunigen. Abhängig von einer Bedarfsanalyse in den vorgeschlagenen Zielländern sollte die Reformierung ihres Strommarkts (bspw. Privatisierung, Anpassung regulatorischer Rahmen, Subventionen, öffentliche Vergaben, Einspeisetarife, Auktionen) vorangetrieben werden. Ein Schwerpunkt soll dabei die Schaffung von stabilen Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für Investitionen sein sowie der Aufbau einer Pipeline mit tragfähigen Projekten, begleitet von risikomindernden Instrumenten (De-Risking). Durch die Beratung und Weiterbildung des Finanzsektors kann das Projekt Barrieren abbauen, das Risiko für Banken senken und den Zugang zu Finanzen für Investitionen in EE erleichtern. Des Weiteren können gender-responsive Strategien für grüne Geschäftsmodelle entwickelt werden, hin zu lokaler Wertschöpfung und nachhaltigem Wachstum. Es ist denkbar, diese grünen Geschäftsmodelle für den Ausbau und/oder die Nutzung von EE umzusetzen, um innovative Projekte – unter Berücksichtigung ggf. relevanter Safeguards-Standards und konfliktSENSITIVITÄT Ansätze – zu fördern und Business Cases zu demonstrieren (Reallabore). Um die ökonomische Beteiligung an der Energiewende für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen, kann das Projekt Arbeitskräfte aus- und weiterbilden, um Anschlussfähigkeit am sich verändernden Arbeitsmarkt sicherzustellen. Angesichts der zentralen Rolle junger Menschen in der Energiewende Afrikas soll das Projekt auf ihre Bedarfe, Potenziale und aktive Beteiligung abstellen und ihre direkte Förderung verfolgen. Der regionale Aspekt des Projekts kann dazu dienen, Kooperationen zur Energiewende (bspw. Netzkopplung und Strompools) anzustoßen und den Austausch zu fördern. Bestehende Koordinierungs- und Planungsmechanismen wie z. B. jene der NDC-Partnerschaft sollten im jeweiligen Länderkontext berücksichtigt werden. Die Ziele des Projekts sollen dabei auch auf den Ergebnissen des African Climate Summit 2023 aufbauen sowie mit den Zielen der Accelerated Partnership for Renewables in Africa (APRA) abgestimmt sein.</p>
Regionen / Länder	Das gesuchte Projekt soll einen regionalen Ansatz verfolgen und in zwei bis drei ODA-Ländern in Subsahara-Afrika umgesetzt werden.
Fördervolumen	Min. 15 Mio. - max. 20 Mio. EUR
Federführendes Bundesministerium	Auswärtiges Amt